

Kurz, in allen Bergkantonen der Schweiz, in Bern, Glarus, Uri, Schwyz, Graubünden, sind in einer Nacht und fast in der nämlichen Stunde durch die Lawinen ganze Familien erdrückt, ganze Viehherden mit ihren Stallungen zerschmettert, Matten und Gartenland bis auf den nackten Felsen hinab aufgeschürft und weggeführt und ganze Wälder zerstört worden, also daß sie ins Thal gestürzt sind, oder die Bäume lagen übereinander zerschmettert und zerknickt, wie die Halme auf einem Acker nach dem Hagelschlage. Sind ja in dem einzigen kleinen Kanton Uri fast mit einem Schlage elf Personen unter dem Schnee begraben worden und sind nimmer auferstanden, gegen dreißig Häuser und mehr als einhundertundfünfzig Heuställe zerstört und dreihundertneunundfünfzig Häuptlein Vieh umgekommen; und man wußte nicht, auf wievielmals hunderttausend Gulden man den Schaden berechnen sollte, ohne die verlorenen Menschen. Denn das Leben eines Vaters oder einer Mutter oder eines frommen Gemahls oder Kindes ist nicht mit Gold zu schätzen.

Geßel.

107. Am Rheinstrom.

Mächtig wälzt der Rhein seine Wogen in dem breiten Bette dahin. Klar blinkt uns sein grünliches Wasser entgegen. Seine Breite ist so beträchtlich, daß unsere Stimme nur mit Mühe hinüber zum andern Ufer schallt. Die Berghöhen auf beiden Seiten sind unten mit grünen Reben, oben mit herrlichen Waldungen geschmückt. Oft auch heben sich steile Felsen mit wunderlichen Zacken fast senkrecht in die Höhe. Das Echo giebt unsern Ruf mehrmals zurück. Hier strecken sich in langer Reihe die blinkenden Häuser eines Dorfes oder Städtchens am Ufer hin und spiegeln sich in den klaren Fluten; dort krönt eine halbverfallene Burg den Gipfel eines Berges, in welcher vor Hunderten von Jahren starke und tapfere Ritter hausten.

Dann und wann rauscht ein Dampfschiff vorüber; stromauf- oder stromabwärts durchschneidet es, von der sichern Hand des Steuermanns gelenkt, die Fluten. Es ist von Reisenden dicht besetzt, welche bald rechts, bald links ihren Blick wenden, um die freundlichen Städte und Dörfer, die reichen Saatfelder, die herrlichen Weinberge, die hohen Berge mit ihren Wäldern und alten Burgen zu betrachten. — Jetzt arbeitet sich keuchend ein Dampfer den Strom hinauf; er schleppt noch vier oder fünf schwerbeladene Schiffe nach sich. Die kräftige Maschine desselben zerteilt die Fluten mit solcher Gewalt, daß die Wellen brausend und schäumend gegen die Ufer schlagen und sich erst nach und nach beruhigen. Still und unhörbar dagegen wie ein Schwan gleitet das Segelschiff dahin, während der leichte Kahn von